



DIN

— Bernd Hartlieb | Albert Hövel | Norbert Müller

Normung und Standardisierung

Grundlagen

2., aktualisierte Auflage

Beuth

Normung und Standardisierung

(Leerseite)



Bernd Hartlieb
Albert Hövel
Norbert Müller

Normung und Standardisierung

Grundlagen

2., aktualisierte Auflage 2016

Herausgeber:
DIN Deutsches Institut für Normung e. V.

Beuth Verlag GmbH · Berlin · Wien · Zürich

Herausgeber: DIN Deutsches Institut für Normung e. V.

© 2016 Beuth Verlag GmbH

Berlin · Wien · Zürich

Am DIN-Platz

Burggrafenstraße 6

10787 Berlin

Telefon: +49 30 2601-0

Telefax: +49 30 2601-1260

Internet: www.beuth.de

E-Mail: kundenservice@beuth.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Die im Werk enthaltenen Inhalte wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Gewährleistung für die Richtigkeit des Inhalts wird gleichwohl nicht übernommen. Der Verlag haftet nur für Schäden, die auf Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit seitens des Verlages zurückzuführen sind. Im Übrigen ist die Haftung ausgeschlossen.

© für DIN-Normen DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Berlin.

Titelbild: © Fan jianhua, Benutzung unter Lizenz von shutterstock.com

Satz: B & B Fachübersetzungsgesellschaft mbH, Berlin

Druck: COLONEL, Kraków

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier nach DIN EN ISO 9706

ISBN 978-3-410-26332-6

ISBN (E-Book) 978-3-410-26333-3

Autorenporträts

Dr.-Ing. Bernd Hartlieb studierte Elektrotechnik und arbeitete als Entwicklungsingenieur im Siemens Messgerätewerk in Berlin. Im DIN Deutsches Institut für Normung e.V. leitete er 20 Jahre lang die Abteilung „Forschung und Standardisierung“. Er war Lehrbeauftragter an der Technischen Fachhochschule Berlin und ist seit WS 2004/2005 als Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Clausthal tätig.

Dr. Ing. Albert Hövel absolvierte ein Studium der Chemietechnik an der Universität Dortmund und promovierte während der 10-jährigen Tätigkeit bei der Philips Kommunikations Industrie AG. Seit Beginn seiner Tätigkeit bei DIN war er für mehrere Normenausschüsse verantwortlich und ist derzeit Leiter der Technischen Abteilung 1. Seit 2009 ist er für DIN Lehrbeauftragter an der TU Berlin in den Fachbereichen Innovationsökonomie und Verfahrenstechnik.

Prof. Dr.-Ing. Norbert Müller war als Bereichsleiter für Informationstechnik in der Industrie tätig und ist seit 1997 Professor für rechnerintegrierte Produktentwicklung am Fritz-Süchting-Institut für Maschinenwesen (IMW) der TU Clausthal. Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Analyse des Konstruktionsprozesses unter Anwendung der Informationstechnologien und Untersuchung von Normungs- und Standardisierungsprozessen.

Vorwort der Autoren

Das Papierformat DIN A4 oder genormte Maschinenbauteile wie Schrauben und Muttern sind fast überall bekannt. Wenig oder überhaupt nicht bekannt ist dagegen der Entstehungsprozess von Normen auf freiwilliger Basis nach dem Prinzip des vollständigen Konsenses und von Standards (Spezifikationen) auf der Basis eines eingeschränkten Konsenses, z.B. technische Richtlinien von Verbänden. Auch der Nutzen und die wirtschaftliche Bedeutung von Normen sind im Bewusstsein der Öffentlichkeit kaum verankert. So verwundert es nicht, dass Normung und Standardisierung früher auch in die Lehre kaum Eingang gefunden haben.

Allerdings hat in den letzten Jahren ein Umdenkungsprozess eingesetzt. So findet sich die Forderung nach Verankerung der Normung und Standardisierung in der Lehre sowohl in den Normungsstrategien von Normungsorganisationen, z.B. in der von DIN Deutsches Institut für Normung e.V., als auch in der der deutschen Bundesregierung. Auch die Wirtschaft stellt die Forderung nach Wissensvermittlung im Bereich von Normung und Standardisierung in der Aus- und Weiterbildung insbesondere von Ingenieuren und Betriebswirtschaftlern.

Wir als Autoren dieses Buches haben bereits seit längerem diese Forderung in die Praxis unserer Lehrtätigkeit über wesentliche Grundlagen der Normung und Standardisierung an der TU Clausthal und der TU Berlin umgesetzt und wollen auf diesem Wege diese Grundlagen weiteren Lehrenden und Lernenden in kompakter Form zur Verfügung stellen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Das Buch enthält zahlreiche Hinweise auf weitere, frei zugängliche Informationsquellen, über die das notwendige Wissen im Einzelfall noch angereichert und im Bedarfsfall auch aktualisiert werden kann.

Das Buch stellt Strategie und Nutzen von Normung und Standardisierung im volks- und betriebswirtschaftlichen Sinne dar, beschreibt die Erarbeitung von Normen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene sowie die Beteiligungsmöglichkeiten daran. Ferner werden die Zusammenhänge mit öffentlich-rechtlichen Festlegungen wie Gesetzen, Verordnungen oder EG-Richtlinien und die staatsentlastende Wirkung von Normen behandelt, aber auch die Stellung von Normen in täglichen Rechtsgeschäften, z. B. bei Verträgen und deren Durchführung, bis hin zu Haftungsfragen. Dass Normung und Stan-

standardisierung einerseits und Innovation andererseits keine Gegensätze darstellen, sondern sich ergänzende Elemente sein können, zeigen die diesbezüglichen Ausführungen. Neben der wichtigen überbetrieblichen Normung, z. B. auf der Ebene des DIN Deutsches Institut für Normung e. V., wird auch die innerbetriebliche Standardisierung, z. B. in Form von Werknormen, eingehend dargestellt sowie deren Vor- und Nachteile einander gegenübergestellt.

Die Ausführungen dieses Buches sind sinngemäß auch für die Normungsarbeit in Österreich und in der Schweiz nutzbar, da die dortigen nationalen Normungsinstitute (ON – Austrian Standards Institute; SNV – Schweizerische Normen-Vereinigung) über vergleichbare Strukturen und Arbeitsprozesse wie DIN in Deutschland verfügen.

Die 2., neu bearbeitete Auflage ist eine komplette Überarbeitung und Anpassung an den aktuellen Stand von Normen und Standards und die damit verbundenen Prozesse. Die Auflage wurde um die Kapitel Normungsgebiete und ihre Bedeutung mit Normung und Innovation sowie Normen- und Normungsinformationssysteme erweitert.

Wir danken Frau Kathrin Bandow vom Lektorat des Beuth Verlages für zahlreiche Anregungen und die Begleitung dieser zweiten Auflage des Buches.

Wir hoffen, dass dieses Buch sowohl in der Lehre als auch als Nachschlagewerk breite Anwendung findet. Die Autoren sind selbstverständlich für Anregungen zur Ergänzung und Fortentwicklung dieser Zusammenfassung von Grundlagen zur Normung und Standardisierung dankbar (bitte per Mail an lektorat@beuth.de).

Berlin, im Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Der Nutzen der Normung	1
1.1	Gesellschaftlicher Nutzen der Normung	1
1.1.1	Bedeutung für die Volkswirtschaft	1
1.1.2	Anwendung von Normen und Standards	4
1.1.3	Bedeutung für Marktzugang und Marktzulassung	7
1.1.4	Verknüpfung von Unternehmensstrategien und Normung und Standardisierung	8
1.2	Unternehmerischer Erfolg durch Normung	13
1.2.1	Anwendung von Normen und Standards in Ausschreibungen	16
1.2.2	Prüfzeichen	19
1.2.3	Bedeutung für Verbraucher	23
1.2.4	Beispiele für den Nutzen der Normung	24
2	Wie Normen entstehen	29
2.1	Geschichte der Normung	29
2.2	Normung und Normungsorganisationen	33
2.3	Der Normungsprozess	34
2.3.1	Grundprinzipien der Normungsarbeit	34
2.3.2	Aufgaben von DIN	35
2.3.3	Nationale Normung – Entstehung einer nationalen Norm .	38
2.3.4	Beteiligung der interessierten Kreise	44
2.3.5	Europäische Normung	45
2.3.6	Internationale Normung	55
3	Normungsgebiete und ihre Bedeutung	62
3.1	Normung und Innovation	62
3.2	Normung und Dienstleistungen	66
3.3	Bedeutung der einzelnen Normen im Produktlebens- zyklus	69
3.4	Benennung von normativen Dokumenten	71
3.4.1	DIN-Spezifikationen (DIN SPEC)	73
3.5	Definition unterschiedlicher Normenarten (nach DIN 820-3 und DIN EN 45020)	75
3.6	Die verschiedenen Inhalte von Normen aus Anwender- sicht	91

4	Normung und Recht	94
4.1	Rechtsnormen und DIN-Normen	94
4.1.1	Abgrenzung	94
4.1.2	Bezeichnung und Verweis auf Normen	95
4.2	Zusammenhänge zwischen (technischen) Normen und Rechtsnormen	97
4.2.1	Normen und öffentliches Recht – Normen entlasten den Staat	97
4.2.2	Normen im Zivilrecht	101
4.3	Haftungsrechtliche Bedeutung von Normen	102
4.3.1	Allgemeines	102
4.3.2	Haftung des Produzenten und für das Produkt	104
4.3.3	Compliance Management	106
4.4	Kartellrecht und Normung	107
5	Normen- und Normungsinformationssysteme	110
5.1	DIN-Normen-Auslegestellen	112
5.2	Normeninformationssystem des Beuth Verlages	113
5.2.1	Informationen für das Normenmanagement Unternehmen	114
5.2.2	Perinorm	118
5.3	Informationen zum Normungsprozess	119
5.3.1	Norm-Entwurfs-Portal	121
5.3.2	Inhaltsverzeichnis und Einführungsbeiträge	122
5.3.3	RSS-Feed	125
5.3.4	Livelink	126
5.4	Normeninformationsportale	129
5.4.1	Normenportal Handwerk	129
5.4.2	Normungsportal Klima- und Lüftungstechnik	131
5.4.3	Arbeitsschutzportal	132
5.5	Deutsch-Chinesisches Normeninformationsportal	133
5.6	Normen-Ticker	134
6	Praxis der Normenanwendung und Standardisierung im Unternehmen	136
6.1	Wirtschaftliche Bedeutung der Werknormung und Standardisierung für die Unternehmen	139
6.2	Werknormensystem	145
6.2.1	Reduzierung der Teilevielfalt	147

6.2.2	Suchsysteme für Wiederhol- und Ähnlichteile	149
6.3	Die Rolle der Normung und Standardisierung in der Produktentwicklung	150
6.4	Realisierung von Normungs- und Standardisierungs- projekten	155
6.5	Organisationsstrukturen von Normung und Standardisierung in Unternehmen	159
7	Ausblick und Wandel	162
	Literaturverzeichnis	167
	Adressen der wichtigsten Normungsorganisationen	171
	Abkürzungsverzeichnis	175
	Register	177

1 Der Nutzen der Normung

1.1 Gesellschaftlicher Nutzen der Normung

1.1.1 Bedeutung für die Volkswirtschaft

Der wirtschaftliche Nutzen der Normung wird auf ungefähr 1 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) geschätzt und trägt zu rund 30 % zum Wirtschaftswachstum bei. Jeder Euro, der in die Normung investiert wird, bringt der Volkswirtschaft dabei etwa den 20-fachen Ertrag des Aufwandes. Diese Aussagen wurden in einer Studie zum Gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Normung, „Zusammenhang zwischen Normung und technischem Wandel, ihr Einfluss auf die Gesamtwirtschaft und den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland“, ermittelt [1–5].

Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen) an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

Für die Bundesrepublik Deutschland mit ungefähr 3 000 Mrd. Euro bedeutet dies für 2015 ca. 30 Mrd. Euro wirtschaftlichen Nutzen durch Normung.

Die Normung erzeugt somit einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen. Wenn keine Normung national, europäisch und/oder international durchgeführt würde, verringerte sich dieser Betrag laufend. Nur mit weiteren und laufenden Normungsaktivitäten, besonders bei neuen innovativen Produkten, aber auch bei Dienstleistungen, lässt sich der Wertanteil am BIP weiterhin dauerhaft sichern.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Nutzens der Normung ist es erforderlich, dass die Normungsaktivitäten ständig verfolgt und weiterentwickelt werden.

Der Normungsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt kommt durch eine Reihe von Aktivitäten und Auswirkungen zustande, z. B.

- Verkürzung der Produktentwicklung bis hin zur Produkteinführung am Markt
- Absicherung von Produkten und Dienstleistungen am Markt

- Sicherung der Exportwirtschaft
- Unterstützung des Gesetzgebers
- Produktkonformität mit:
 - verbessertem Marktzugang und Marktzulassung
 - kürzerer Auftragsabwicklung
 - höherer Sicherheit
 - besserer Qualität

Der Nutzen der Normung und Standardisierung liegt aber nicht nur bei den Herstellern bzw. Anbietern, sondern auch bei den Verbrauchern und Anwendern von Produkten und Dienstleistungen. Darüber hinaus sind Normung und Standardisierung ein wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz, Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz.

Ein Leben ohne genormte Produkte und Dienstleistungen ist heute kaum noch vorstellbar. Die Verbraucher können darauf vertrauen, dass Produkte und Dienstleistungen, die Normen entsprechen, ein Mindestmaß an Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit bieten und kompatibel sind.

Normen und Standards betreffen alle Bereiche des Lebens wie Produkte, Qualitätssicherung, Zuverlässigkeit, Kommunikation, Managementprozesse, aber auch Gesundheit, Umwelt, Arbeitsplatz und Ergonomie und sind:

- ein wichtiger Bestandteil der **Innovationspolitik**
- eine wichtige Quelle zur Durchsetzung des **Innovationspotenzials** besonders bei Hochtechnologien

Normen leisten einen Beitrag:

- zur dauerhaften Verbesserung der **Lebensqualität**
- zum Schutz der **Umwelt**
- zum Schutz des **Menschen**
- zur **Risikominderung** für Unternehmen und des öffentlichen Lebens
- zur Unterstützung der **Verständigung** durch einheitliche Terminologie

Exportwirtschaft

National, europäisch und international anerkannte Normen und Standards stärken die Exportwirtschaft und die internationale Wettbewerbsfähigkeit von deutschen Unternehmen. Dabei gilt die Regel:

Wer den Standard setzt, hat den Markt.

Hierbei ist zu beachten, dass nur weltweit geltende Normen den freien Welthandel fördern.

Um die Wettbewerbsfähigkeit für nationale Unternehmen besonders international auf Dauer zu sichern, ist es erforderlich, dass:

- Normen und Standards verstärkt international erstellt und anerkannt werden;
- besonders Innovationen, Produkte und Dienstleistungen durch Normen abgesichert werden;
- nationale Unternehmen sich an der internationalen Normung beteiligen.

Veränderungen und die Dynamik am Markt

Besonders in den letzten Jahren hat sich auch bei Normung und Standardisierung eine Reihe tief greifender Veränderungen ergeben.

Gründe für diese Veränderungen sind:

- Änderungen der nationalen Rahmenbedingungen
- Integration und Erweiterung in Europa
- Globaler Markt mit stärkerer wirtschaftlicher Verflechtung
- Neue Technologiefelder und deren Verknüpfung
- Erweiterung von Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen
- wirtschaftlicher Druck auf die Unternehmen

Für eine dauerhafte Sicherung der nationalen Wirtschaft ist es erforderlich, dass durch Normungsarbeit, und dabei besonders die internationale Normung, ein aktuelles Normenwerk auch auf neuen Gebieten sicherstellt.

Eine Welt ohne aktuelle Normung, darf es nicht geben!

Fänden keine Normung und Standardisierung mehr statt, würden folgende langfristig unerwünschte Ereignisse u. a. dauerhaft eintreten:

- Verschlechterung der Lebensqualität
- Qualität von Produkten wäre nicht mehr gesichert
- Umweltbelastungen würden steigen
- Produktsicherheit wäre nicht mehr gewährleistet
- Exportwirtschaft wird wesentlich erschwert
- Arbeitsplätze wären gefährdet
- Internationaler und nationaler Austausch von Waren wäre nicht mehr wirtschaftlich gewährleistet

1.1.2 Anwendung von Normen und Standards

Die Unternehmen stehen durch die Veränderungen am Markt, insbesondere durch die Globalisierung, unter erheblichem Druck.

Der wirtschaftliche Wandel ist gekennzeichnet durch:

- kürzere Entwicklungs- und Produktionslebenszeiten
- größere Produktkomplexität
- größere Variantenvielfalt
- kürzere Lieferzeiten
- mehr Flexibilität
- Einsparung von Kosten
- ganzheitliche Zusammenarbeit
- verbesserte Qualität
- geringere Umweltbelastungen durch Herstellung, Nutzung, Recycling und Entsorgung von Produkten
- Einsparung von Personalressourcen
- steigende Anzahl der Dokumente, Normen und Vorschriften
- höheren Informationsbedarf

- Globalisierung bestimmter Unternehmensstrukturen
- Konzentration auf Kernfelder und Outsourcing
- strategische Partnerschaften
- kurzfristiges Erfolgsdenken
- weltweiten Wettbewerb
- technologische Veränderungen z. B. in der Informationstechnik und Telekommunikation, Verkehrstechnik (E-Auto) Energiebereitstellung (regenerative Energieformen)

Der Druck auf die Unternehmen wirkt direkt auf die Volkswirtschaften und Unternehmensstrukturen und beeinflusst u.a. damit auch die Normung und Standardisierung sehr stark.

Da Technische Normen und Standards eine wichtige Grundlage für die Prozesskette in den Unternehmen bilden, kommt der Normung zur Beantwortung der Herausforderungen am Markt ein hoher ökonomischer Stellenwert zu.

Neben der Standardisierung bildet die Beteiligung an Normungsvorhaben auf nationaler und internationaler Ebene für Unternehmen eine Chance, die globale Integration und zukünftige Marktverhältnisse aktiv mitzugestalten. Unternehmen sehen sich durch die Globalisierung so nicht nur neuen Herausforderungen ausgesetzt, sondern haben auch die Möglichkeit, selbst Einfluss zu nehmen. Für die Unternehmensleitungen bzw. Entscheidungsträger in Entwicklung und Konstruktion, Produktion und Fertigung, Vertrieb und Einkauf ist es deshalb umso wichtiger, sich sowohl an der nationalen, europäischen als auch an der internationalen Normungsarbeit zu beteiligen und die Interessen des Unternehmens, der Unternehmensgruppe oder auch die nationalen Interessen aktiv zu vertreten.

Es zeigte sich, dass es unterschiedliche Motivationen gibt, Normen und Standards anzuwenden (Bild 1.1).

In EU-Richtlinien genannte Normen werden beispielsweise angewendet, um Konformität mit den gesetzmäßigen Festlegungen nachzuweisen.

EU-Richtlinien werden häufig als Handelshemmnis gesehen. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall, da die verschiedenen Rechtsvorschriften der EU-Mitgliedsstaaten in einheitliche Festlegungen übergegangen sind, was insbesondere dem Exportmarkt zugutekommt.

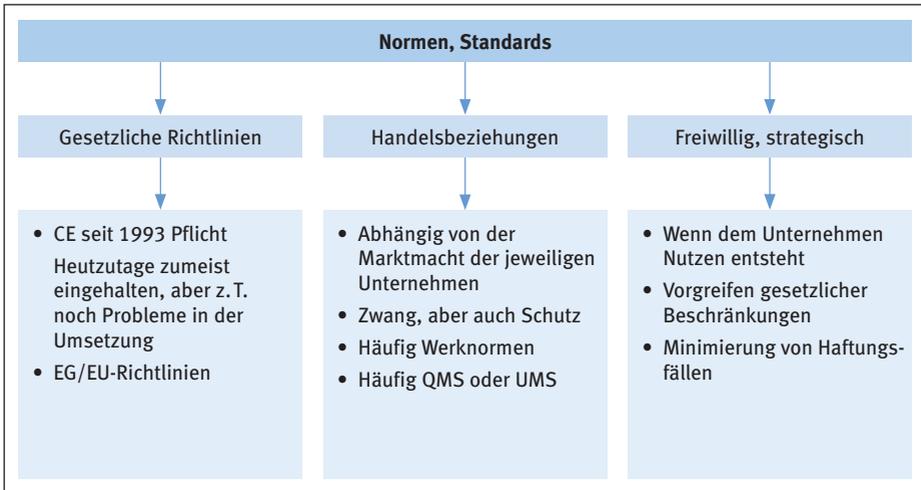


Bild 1.1: Motivation zur Nutzung von Normen und Standards

Abhängig von der Position des jeweiligen Unternehmens am Markt werden den Handelspartnern mehr oder weniger Vorgaben über einzuhaltende Normen und Standards gemacht. Häufig handelt es sich dabei um Werknormen oder um die Vorgabe eines einzuhaltenden Qualitäts- oder Umweltmanagementsystems. Diese Forderung expliziter Normen und Standards ist oft ein Schutz des schwächeren Partners, da dieser bei auftretenden Problemen auf die Einhaltung der Forderungen verweisen kann.

Normen, die nicht von anderer Stelle gefordert werden, werden meist nur von Großunternehmen genutzt. Kleinen bis mittleren Unternehmen (KMU) entgehen die Vorteile dieser Normen mangels Zeit und Information. Darüber hinaus werden Normen strategisch genutzt, um dem eigenen Unternehmen Vorteile zu verschaffen. Auch hier zeigte sich, dass vielen Unternehmen für die strategische Anwendung von Normen häufig nicht die geeigneten Mittel oder auch Informationen zur Verfügung stehen. Sie beschränken sich meist darauf, Normen und Standards, die ihnen in irgendeiner Weise auferlegt werden, zu erfüllen.

Da neue Normungsvorhaben meistens in den freiwilligen oder strategischen Bereich fallen, haben Unternehmen, die sich hier engagieren, einen Innovationsvorsprung.

Das frühe Begleiten und Anwenden neuer Normen erleichtert den Marktzugang und nutzt das Potenzial, das die Normung bietet, besser aus.

Wenn sich Unternehmen nicht an Normungsprozessen beteiligen, ist es schwierig, Informationen über Normen und Normungsaktivitäten sowie deren Aktualität zu erhalten. Soweit Unternehmen überhaupt über Normen informiert werden, geschieht dies häufig über Kundenanforderungen oder die jeweiligen Industrieverbände.

Da die Normung zum Teil auch zur Marktvorbereitung genutzt wird, können eine Nichtteilnahme an der nationalen Gremienarbeit und der Verzicht auf die Beobachtung der internationalen Normung zu Marktnachteilen führen.

Dies ist z. B. im Fall von neuen Sicherheitsnormen, die später häufig gesetzliche Regelungen beeinflussen, besonders gravierend, da von der Konkurrenz festgelegt wurde, was „sicher“ ist. Dieses Beispiel lässt sich auf viele Bereiche erweitern.

Wer später erst auf die Norm aufmerksam wird, hat in der Regel höhere Kosten und steht oft unter Zeitdruck, diese Norm zu berücksichtigen.

1.1.3 Bedeutung für Marktzugang und Marktzulassung

Der **Marktzugang** ist die Möglichkeit eines Unternehmens, am Marktgeschehen teilzunehmen. Dazu müssen eine Reihe von Anforderungen erfüllt werden, z.B. EU-Richtlinien, ProdSG, Vorgaben durch Kunden oder Auftraggeber sowie Normen und andere Vorgaben.

Die Erfüllung von Normen ist also eine Voraussetzung für den erfolgreichen Marktzugang von Unternehmen. Je früher diese Marktzugangsvoraussetzungen beachtet werden, was durch eine Teilnahme am Normungsprozess möglich ist, desto besser ist der Markterfolg.

Normung spielt für den Marktzugang von Produkten und Dienstleistungen eine entscheidende Rolle.

Normung hat durch diese Zusammenhänge für die Unternehmen einen hohen Stellenwert bekommen und ist zu einem wichtigen unternehmerischen strategischen Instrument für den Marktzugang geworden.

Die **Marktzulassung** betrifft zulassungspflichtige Produkte bzw. Unternehmen. Um eine Zulassung zu erhalten, muss das jeweilige Produkt oder das Unternehmen inklusive seiner Produkte von einer unabhängigen Stelle geprüft und in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Zulassungspflichtig sind allgemein die Bereiche, in denen es um die Sicherheit von Leib und Leben oder der Umwelt geht. Traditionell zulassungspflichtig sind medizinische oder pharmazeutische Produkte.

Sind die Einhaltung gesetzlicher EU-Richtlinien und die Überprüfung der Einhaltung dieser EU-Richtlinie von unabhängiger Stelle Voraussetzung für den Marktzugang bestimmter Produkte, ist dies mit einer Marktzulassung vergleichbar.

Die Einhaltung von Normen und EU-Richtlinien ist Voraussetzung für die Marktzulassung von Produkten.

Die **Marktüberwachung** oder Marktaufsicht ist ein wesentliches Instrument zur Durchsetzung der Bestimmungen der nach der Neuen Konzeption (New Approach) verfassten EU-Richtlinien (siehe auch Kapitel 2.3.5, Abschnitt c)). Sie stellt sicher, dass die Bestimmungen der einschlägigen EU-Richtlinien in der Europäischen Union eingehalten werden und gewährleistet den Anspruch der Bürger auf ein gleich hohes Schutzniveau.

1.1.4 Verknüpfung von Unternehmensstrategien und Normung und Standardisierung

Für die Verknüpfung von Unternehmensstrategien und Normung ist es von entscheidender Bedeutung, das strategische Potenzial der überbetrieblichen wie auch der betrieblichen Normung in das

Bewusstsein der Entscheidungsträger in einem Unternehmen zu rücken. Dabei ist es auch im Rahmen eines interdisziplinären Ansatzes von Bedeutung, das strategische Potenzial der Normung und Standardisierung zu erschließen.

Das Nichtvorhandensein von Wissen über Normung und Standardisierung wirkt sich negativ auf die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens aus.

Es ist eine Unternehmenspflicht, sich über die Zusammenhänge, Auswirkungen und Veränderung von Normung und Standardisierung Gedanken zu machen. Ob die Normung und Standardisierung für das Unternehmen ein Vorteil ist, ob ein Unternehmen sich aktiv oder passiv verhält, ist dann eine Unternehmensentscheidung.

Die unterschiedlichen Formen der überbetrieblichen Normung bzw. der Standardisierung (siehe Bild 1.2) dienen der Verknüpfung von Unternehmensstrategie und Normung.

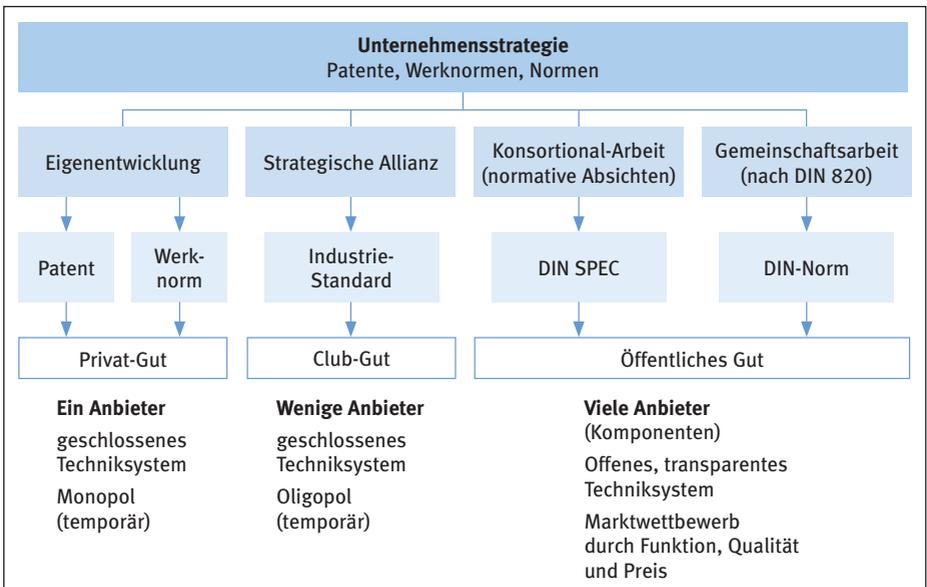


Bild 1.2: Unternehmensstrategien und Normung [3]